



Die Augsburger Busse fahren weiterhin nur noch im 20-Minuten-Takt. Foto: Silvio Wyszengrad

## Kommentar

### Höhere Preise, schlechteres Angebot



Von Stefan Krog

Das 49-Euro-Ticket hat den Nahverkehr auch für viele Augsburger günstiger gemacht, wenn gleich die Effekte sich bei Stadt-Abonnenten im Vergleich zu Landbewohnern mit hoher Preisstufe in Grenzen halten. In jedem Fall bekommen die 49-Euro-Ticket-Kunden wegen der bundesweiten Gültigkeit mehr Leistung fürs Geld.

In der Kernzone der Nutzung, nämlich der Stadt, bekommen die Augsburger gleichzeitig weniger fürs Geld. Die Stadtwerke haben ihr Angebot reduziert. Es klemmt nicht katastrophal, weil Fahrgäste nicht stehen gelassen werden und auch in den Stoßzeiten ein ausreichendes Angebot da ist. Aber natürlich werden Busse voll, wenn die Kapazität tagsüber um 25 Prozent reduziert wird. Und es macht auch einen Unterschied, maximal 20 Minuten statt bisher höchstens 15 Minuten auf den Bus warten zu müssen. Das ließ sich bisher verschmerzen, weil man von einer Befristung ausgehen konnte, es mit den Sommerbaustellen eine Sonder-situation gab und der branchenweite Personal-mangel objektiv da ist.

Sechs Monate lang weniger Fahrtangebot zu haben, legt die Mobilitätswende nicht in Schutt und Asche.

Doch wenn die Verschlechterung nun schlechend dauerhaft kommen sollte, muss man sich wundern. Das Thema sollte dann auf die politische Tagesordnung, weil der jetzige Fahrplan strategischen politischen Zielen wie mehr Klimaschutz entgegenläuft.

Und wenn es – wenn auch nur als Nebeneffekt – darum gehen sollte, Einsparungen in der ohnehin defizitären Nahverkehrssparte mitzunehmen, um die vor großen Herausforderungen stehende Energiesparte zu entlasten, muss das auch politisch diskutiert werden.

Denn eines darf man, um wieder auf Preis und Leistung zurückzukommen, nicht vergessen. Zum Jahreswechsel werden die Nahverkehrspreise im Einzelverkauf und bei Abos (nicht Deutschlandticket) aufgrund der Kopplung an den Preisindex wohl deutlich steigen. Im Raum stehen 13 Prozent. Weniger Leistung und mehr Preis passen nicht zusammen.

## Es bleibt beim ausgedünnten Takt

Seit dem Frühjahr fahren die Busse nur noch alle 20 statt alle 15 Minuten, Grund dafür ist Personalmangel bei den Stadtwerken. Was das künftig für die Fahrgäste heißt.

Von Stefan Krog

Die Stadtwerke Augsburg sehen vorläufig keine Perspektive, um im Busverkehr tagsüber wieder in den üblichen 15-Minuten-Takt zu kommen. Wie berichtet hatten die Verkehrsbetriebe im Frühjahr angesichts von Personalmangel, Krankenstand und den anstehenden Sommerbaustellen mit Bus-Ersatzverkehr eine Ausdünnung von 15 auf 20 Minuten verkündet. Sie gilt außerhalb der Hauptverkehrszeiten. Auch abends kam es zu Einschnitten mit einem 30-Minuten-Takt bei einigen Buslinien und einem früheren Umstieg auf den Abendtakt im Straßenbahnverkehr. Eine Rückkehr in den alten Takt sei „derzeit noch nicht absehbar“, sagt nun Stadtwerkesprecher Jürgen Fergg auf Anfrage unserer Redaktion.

Für die Fahrgäste bedeutet das weiterhin vollere Busse, weil pro Stunde nur noch drei statt vier Busse fahren, und teils nicht abgestimmte Anschlüsse. Vom Fahrgastverband Pro Bahn kommt deutliche Kritik. Die Stadtwerke

begründen ihren Schritt mit der weiter sehr angespannten Personalsituation, von der die gesamte Verkehrsbranche betroffen ist. Aktuell springe man mit eigenem Personal bei den fremdvergebenen Stadtteil-Buslinien ein, weil es auch bei den privaten Unternehmen eng ist. „Uns ist wichtig, dass wir für die Fahrgäste, aber auch für unser Fahrpersonal einen planbaren Takt anbieten. Es wäre sicherlich sehr viel schlechter, den Takt zu verdichten und dann Fahrten ausfallen lassen zu müssen, weil Personal fehlt“, so Fergg.

Die Stadtwerke hatten die Fahrplanausdünnung im Frühjahr unter anderem mit den Sommerbaustellen begründet, die wegen Straßenbahngleis-Sperrungen einen Bus-Ersatzverkehr nötig machen. Dieser erfordert wegen der geringen Kapazität von Bussen deutlich mehr Personal. Zwar werden in zwei Wochen mit dem Ende der Schmiedberg-Baustelle wieder Kapazitäten frei, man müsse diesen Freiraum aber nutzen, um Urlaub und Überstunden abzubauen, so Fergg.

Für den Winter rechnet man mit

erhöhter Krankheitsquote, hinzu kämen jetzt noch Schulungsfahrten auf den neuen Tramlink-Bahnen und im kommenden Jahr im Bahnhofstunnel, der dann auch für Straßenbahnen freigegeben wird.

Wann es wieder zu einer Rückkehr ins normale Taktschema kommen könnte, lassen die Stadtwerke offen. Grundsätzlich sei es nach wie vor schwierig, neues Personal zu gewinnen. Bei üblicher Fluktuation wegen Ruhestand oder Kündigung beziffern die Stadtwerke den Bedarf an neuen Fahrern für dieses Jahr auf 60. Weil sich die Fluktuation nach Corona erhöht habe, sei der Bedarf aber größer, wobei die Lage sich ständig ändere – von den Fahrern, die zu anderen Unternehmen wechseln, kämen etliche wieder zurück. Insgesamt sei die Personaldecke aber weniger gut planbar.

Die Stadtwerke hatten im Sommer einen Tag lang einen Bewerber-Bus am Königsplatz im Einsatz, um neue Fahrer zu gewinnen. Grundsätzlich laufe die Personalgewinnung weiter auf vollen Touren. „Wir haben zahlreiche Bewerbungen, müssen aber auch sehen,

dass nicht jeder Bewerber für den sehr verantwortungsvollen Beruf auch geeignet ist. Einige wenige brechen auch selbst während der Ausbildung ab, weil sie feststellen, dass das doch nichts für sie ist“, so Fergg. Bei den Stadtwerken sind um die 500 Fahrer beschäftigt.

Bei Pro Bahn stieß die Ankündigung – freundlich gesagt – auf Erstaunen. „Wir verstehen die Problematik mit dem Personalmangel,

### Reduzierung durch das Fahrrad „ausgebügelt“

aber man hat nicht den Eindruck, dass entschieden genug daran gearbeitet wird“, so Michael Leimböck, bei Pro Bahn in Schwaben zuständig für den Stadtverkehr. „Wir gehen jetzt in die kalte Jahreszeit. Bisher haben die Menschen die Angebotsreduzierung dadurch ausgebügelt, dass sie Fahrrad gefahren sind“, so Leimböck. Diese Möglichkeit falle im Winter weg, was speziell in den Abendstunden ein Problem sei. „Wenn die Reiseketten länger werden, dann wer-

den die Leute wieder aufs Auto zurückgreifen.“ Pro Bahn hatte schon im Frühjahr darauf hingewiesen, dass der 7,5-Minuten-Takt der Straßenbahn und der neue 20-Minuten-Bustakt nicht miteinander harmonieren und so Umsteigezeiten und somit Reiseketten länger werden. Leimböck merkt auch an, dass die Angebotskürzungen in anderen Städten, die im vergangenen Winter oftmals eingeführt wurden, kürzer geolten hätten.

Bereits vor den personalbedingten Kürzungen im Busverkehr hatten die Stadtwerke den Straßenbahn-Takt ausgedünnt. Dahinter stehen wirtschaftliche Gründe und weniger Fahrgäste als vor der Corona-Pandemie. Der 1990 eingeführte Fünf-Minuten-Takt wurde mit dem Beginn der Pandemie und dem Fahrgasteinbruch ausgesetzt und dann durch einen 7,5-Minuten-Takt ersetzt. Es spricht wenig dafür, dass er zurückkommt. Formal muss der Stadtrat aber noch dem Ende des Fünf-Minuten-Takts zustimmen. Die Stadtwerke sind aufgerufen, Zahlen zusammenzutragen und Vorschläge zu machen. [Kommentar](#)

## Unser digitales Angebot zur Wahl

Wir versorgen Sie mit aktuellen Zahlen, Analysen und Kommentaren zur Landtagswahl.

Von Niklas Molter

Weiter mit Markus Söder und Hubert Aiwanger oder doch eine andere Koalition? Bayerns Bürgerinnen und Bürger entscheiden an diesem Sonntag darüber, wer in den kommenden fünf Jahren in den Freistaat regiert. Mit einem umfangreichen digitalen Angebot führen wir Sie durch das Wahlwochenende.

Auf unserer Internetseite [www.augsburger-allgemeine.de](http://www.augsburger-allgemeine.de) blicken wir nach München und in die Region. Wir berichten für Sie live vor Ort in mehreren News-Blogs über die Geschehnisse in Bayern und in Ihrem Stimmkreis. Dazu erhalten Sie am Sonntag alle Ergebnisse, vom Abschneiden der Parteien im Freistaat bis zu den lokalen Entscheidungen in allen Städten und Gemeinden in der Re-



Wer ins Maximilianum einzieht, das entscheidet sich am Wochenende. Foto: Keller Damm Kollegen (Symbolbild)

gion, grafisch aufbereitet von unserem Datenteam.

Ein guter Begleiter durch den Wahltag und die folgende Zeit ist unsere App „Augsburger Allgemeine News“. Mit dieser erhalten Sie alle bayerischen und lokalen Eilmeldungen sowie die wichtigsten Informationen rund um die Wahl aktuell per Push-Mitteilung auf Ihr Smartphone. Einen sorgsam kuratierten Überblick liefern Ihnen am Wahlabend außerdem

der lokale Sonder-Newsletter „Kompakt“ sowie am Montag der Morgen-Newsletter „SECHS um 6“ der Chefredaktion. Am frühen Montagmorgen finden Sie zusätzlich zu den Einordnungen des Wahlabends mehrere detaillierte Grafik-Analysen der Ergebnisse bei uns – von den Lehren, die Bürgerinnen und Bürger aus dieser Wahl ziehen können, bis zu den Überraschungen und Hochburgen

der Parteien. Eine Einordnung der Geschehnisse bietet Ihnen der Morgen-Podcast „Nachrichtenwecker“ mit Chefredakteur Peter Müller, den Sie ab 5 Uhr auf allen gängigen Podcast-Plattformen und auf unserer Homepage finden.

Neben den wichtigsten Nachrichten und Ergebnissen, die alle frei zugänglich sind, erhalten PLUS-Abonnentinnen und -Abonnenten am Wahlabend und darüber hinaus Zugriff auf unsere exklusiven Analysen, Kommentare und Berichte. Abonnenten der Tageszeitung oder des e-Papers erhalten das „PLUS-Paket“ zum Vorzugspreis von 1,99 Euro pro Monat. Das aktuelle e-Paper erscheint am Wahlabend ab 22 Uhr. Zu allen digitalen Angeboten gelangen Sie über den QR-Code.

Im Fernsehen können Sie den Wahlabend beim Sender a.tv HD verfolgen, der ebenso wie unsere

Zeitung Teil der Mediengruppe *Pressedruck* ist. Dort erwartet Sie ab 18 Uhr eine Livesendung zur Landtagswahl, zum ersten Mal für den gesamten Wahlkreis Schwaben. Neben den aktuellen Hochrechnungen werden auch die Ergebnisse der Direktkandidaten aus den 13 schwäbischen Stimmkreisen laufend aktualisiert und unter anderem in einem Laufband veröffentlicht.



## Kurz gemeldet

Wirtschaft

### Es kann Verzögerungen bei der Briefzustellung geben

Teile der Belegschaft der Deutschen Post AG in Augsburg sind am Montag, 9. Oktober, bei einer außerordentlichen Betriebsversammlung samt Demonstration in Berlin dabei. Es sei deshalb nicht auszuschließen, dass es in der Region Schwaben zu einzelnen Verzögerungen oder Ausfällen in der Zustellung von Brief- und Paketsendungen kommt, teilt der Augsburger Betriebsrat mit. Die Beschäftigten der Niederlassung Betrieb Augsburg wollen für ein fortschrittliches und modernes neues Postgesetz einstehen, das unter anderem die rund 180.000 sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze sowie die tarifierten Arbeitsbedingungen bei der Deutschen Post AG schützt, so der Betriebsrat. (AZ)